



Zukunft

Untere Schloßstraße

Bürger, Verwaltung und Planer gestalten Stadt



Charrette-Verfahren vom 26.03. - 29.03.2012
in der „wertstadt - made in mülheim“



Die Stadt Mülheim an der Ruhr steht – wie viele andere Städte auch – vor großen Herausforderungen. Der Demografische Wandel, ein verändertes Einkaufsverhalten, die wachsende Konkurrenz durch benachbarte Städte und Einkaufszentren führt dazu, dass die Mülheimer Innenstadt sich eher zu einem Nebenzentrum entwickelt und der Handel nicht mehr die dominierende Kernfunktion darstellt. Der Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg und die Stadtentwicklungspolitik der 1970er Jahre hatten zum Ziel, den Stadtkern zu einer modernen, dynamischen „City der neuen Dimension“ umzubauen. Aus dieser Zeit stammte das über viele Jahre funktionierende



Die Ausgangslage

„Knochensystem“: zwei Einzelhandelsmagneten – das Kaufhofgebäude und das Einkaufszentrum „City-Center“ (heute „Forum“) verbunden durch die Schloßstraße als Fußgängerzone. Mit der Schließung des ehemaligen Magneten „Kaufhof“ verlagert sich der Schwerpunkt des innerstädtischen Einzelhandels immer stärker Richtung Forum, während Leerstände im Quartier Untere Schloßstraße zunehmen. Der Leerstand der ehemaligen Kaufhof-Immobilie sorgt zurzeit für so genannte Trading-Down-Prozesse in integrierter Innenstadtlage und lässt die Innenstadtbesucher die Nähe zur zukünftigen Ruhrpromenade und seinen neuen Wohnlagen nicht erleben. Es besteht somit die Notwendigkeit aber auch die Chance, sich von dem überholten Funktionsschema zu lösen und eine zukunftsweisende Systemerneuerung der Innenstadt zu erzielen.



Das Modellprojekt

Vor diesem Hintergrund hat sich die Stadt Mülheim an der Ruhr mit dem Quartier Untere Schloßstraße beim Forschungsfeld „Innovationen für Innenstädte“ im Rahmen von ExWoSt (Experimenteller Wohnungs- und Städtebau) des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) beworben. Aus dem großen Bewerberkreis, zu dem 130 Städte und Gemeinden gehörten, wurden mit Mülheim an der Ruhr insgesamt 8 Projekte für das Modellprojekt ausgewählt.

Ein wichtiger Bestandteil der Bewerbung der Stadt Mülheim an der Ruhr war die Durchführung einer so genannten „Charrette“ als Methode partizipativer strategischer Planung. Innerhalb einer Woche sollten unter größtmöglicher Beteiligung von Bewohnern, internen und externen Fachleuten, lokalen Initiativen sowie weiterer Innenstadtakteure Ideen für das Quartier Untere Schloßstraße entwickelt werden. Zu den konkreten Fragen, die sich angesichts der derzeitigen Entwicklung rund um das Kaufhofgebäude stellen und die in der Charrette-Woche behandelt wurden gehörten u.a.:



- Welche Entwicklungsperspektiven hat die große Fläche des ehemaligen Magneten Kaufhof?
- Wie kann diese und ihr Umfeld (weiter)entwickelt werden?
- Wie kann die Untere Schloßstraße als Haupteinkaufsstraße gestärkt werden oder gibt es ggf. alternative Entwicklungsszenarien?
- Wie lässt sich die Barriere Kaufhof zu einem Gelenk entwickeln, das zukünftig Schloßstraße und Stadthafen/Ruhrpromenade miteinander verbindet?
- Was könnte als Zwischennutzung dienen, um neue Impulse zu setzen?

Der Demografische Wandel und die wirtschaftliche Lage der Innenstadt drängen auf neue Denkansätze. Andererseits hat die Stadt vielleicht noch nicht ausreichend entdeckte Möglichkeiten, sich diesen Herausforderungen zu stellen. Es gilt gemeinsam zu überlegen, wie die städtische Zukunft aussehen könnte – konkret geplant am Beispiel des Quartiers Untere Schloßstraße, letztlich aber die Innenstadt insgesamt betreffend. Mit der Charrette wurde diesen Herausforderungen kreativ und mit einer markanten Planungsaktion begegnet.

Mülheim

Schneide
Fußwegeverbindung
Schloßstraße ↔ Ruhr

„Tressieren“
→ Süßigkeiten,
Burger King,
Nordsee, ...

Se. Krawatten
→ Ampelschaltung
→ nicht seniorenfreundlich

Leinevesten als
Fußgängerzone
- Vorteil: attraktive Innenstadt
- anbindung zur Altstadt
- möglichkeit für
Taschencafés
und Restaurants
- (Einbindung mit Blumenkäufen
- Paketers Kaufhof öffnen / schließen

elegante
Kleidung für Damen
Kaufen für Jung & Alt

BUND MU
KAUFHOF TEIL-
ABRISS - GRÜNDEN
LAGE ÜBERT
STIFTUNGEN
NRW - SPARKASSEN
GRÜNDEN ETC.
NICHT O.B. K!

REIST
ENTRÜMPELT
"BOOVERSITÄT STEIGERN"

RECHENSTR. ENTRÜMPELN

Kaufhof?
zum Wasser

Rohrleger
nicht abbauen

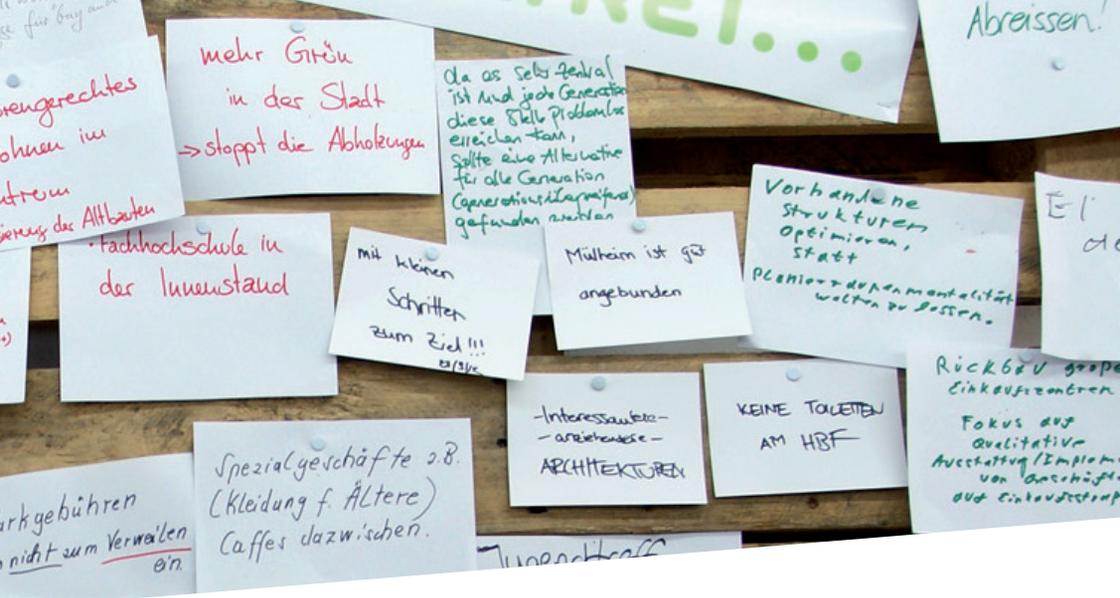
Die Pa
Laden

Das Verfahren

Mit einer großen Auftaktveranstaltung zum Bundesmodellprojekt „Innovationen für Innenstädte“, welches vom Bundesinstitut für Bauwesen, Stadtentwicklung und Raumordnung ausgelobt wurde, startete in Mülheim an der Ruhr am 2. und 3. Februar 2012 das Modellprojekt.

Die Stadt Mülheim an der Ruhr begann umgehend mit der Vorarbeit zur Bürgerbeteiligung: Bereits einen Monat nach dem Auftakt fand mit einer Mini-Charrette (29.2./1.3.2012) die unmittelbare Vorbereitung für die eigentliche Charrette-Woche statt. Hier wurden Schlüsselvertreter der Stadtgesellschaft, der Verwaltung und Politik über den Prozess informiert und zugleich angeregt, sich dann aktiv einzubringen.

Für die Charrette selbst, musste ein besonderer Ort gefunden werden, der in konzentrierter Art viele Akteure zusammen bringt und gemeinsam eine Planung reifen lässt. Dafür diente ein leer stehendes Ladenlokal am unteren Ende der Schloßstraße – die „wertstadt - made in mülheim“. Die wertstadt ist somit zum einen ein ganz konkreter Raum, zum anderen steht die wertstadt für den angestoßenen Prozess der Zukunftsgestaltung der Mülheimer Innenstadt.



Mit der Charrette vom 26. bis 30. März 2012 gelang der Stadt Mülheim an der Ruhr ein fulminanter Start sowohl in das Forschungsprojekt als auch die Neujustierung der Innenstadtentwicklung.

Dank umfangreicher Vorbereitung durch die Stadtverwaltung und engagierten Mitwirkens vieler Initiativen in Mülheim an der Ruhr sowie durch die beteiligten Hochschulen: der Bauhaus-Universität Weimar und dem Masterstudiengang Städtebau NRW wurde die Charrette zu einem Erfolg. Die Moderation des Verfahrens oblag Prof. Dr. Harald Kegler von der Bauhaus-Universität Weimar. Die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern war unerwartet hoch, gerade bei den Expertengesprächen in den Abendstunden entwickelten sich kontroverse aber konstruktive Diskussionen zur Zukunft und Aufgabe der Mülheimer Innenstadt. Viele Ideen, Skizzen und Anregungen wurden gesammelt und werden derzeit auf ihre Umsetzbarkeit hin geprüft.





Die (vorläufigen) Ergebnisse

1. Das Charrette-Verfahren hat sich als Methode zur Bürgerbeteiligung bewährt. Es kam zu einer regen und inhaltlich ansprechenden Teilhabe durch ganz unterschiedliche Bevölkerungsgruppen - Bewohner und Bewohnerinnen, Unternehmen, Vereine, Einzelpersonen unterschiedlichen Alters.

2. Es wurde eine Vielzahl von Vorschlägen, Ideen und konkreten Anregungen eingebracht - ca. 450. Darin liegt ein großes Reservoir an Möglichkeiten zur Belebung der Innenstadt. Zum Ausdruck kommt aber auch ein hohes Maß an Identifikation mit der Innenstadt- einschließlich kritischer Äußerungen.



3. In dem Verfahren gelang es, einen neuen Ansatz für die Innenstadtentwicklung zu finden: die Netzwerkstadt. Damit wurde eine Grundsatzidee im Dialog erarbeitet, die weit über die Kaufhofimmobilie hinausgeht.

4. Durch das Charrette-Verfahren konnten zugleich viele Aktivitäten von Initiativen, Gewerbetreibenden und Bürgern gebündelt und mit neuen Impulsen ausgestattet werden. Sie bieten eine gute Basis für potenzielle Zwischennutzungen, Umnutzungen und für eine Belebung der öffentlichen Räume der Innenstadt.

5. Darüber hinaus ist es mit dem Impuls durch die Charrette gelungen, bekannte Ideen teilweise neu zu interpretieren und den Blick auf weiterführende Themen zu lenken und Anregungen zu geben. Dazu gehören insbesondere: Die Trasse Rheinische Bahn als "High Line", die Aufwertung des öffentlichen Raumes, die Schaffung prägnanter Eingangssituationen und die Ausweitung von Shared-Space auf weitere Teile des Stadtgebietes.



Die Zukunftscollage

Modell der Zukunft: Netzstadt

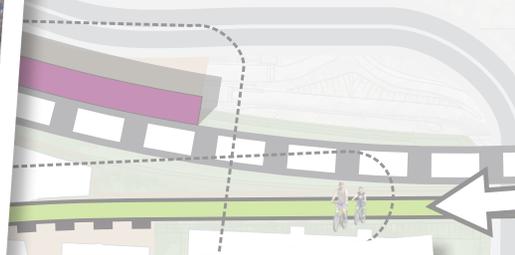


Die Mülheimer Innenstadt wird (wieder) zu einer Stadt als Lebensraum der Menschen. Die bisher auf die Schloßstraße fixierte Innenstadtorientierung wird ergänzt durch neue Querverbindungen. Das Netz der Nord/Süd- sowie Ost/West-Straßen der Innenstadt bilden die Grundlage der Erweiterung:

...Die Verbindung von Rathausmarkt zum Kirchenhügel wird zur historischen Achse.

...Die Verbindung vom Bahnhof zur Ruhr über die Wallstrasse muss gestärkt werden

...Die Verbindungen der öffentlichen Plätze mit ihren wiederzugewinnenden urbanen Qualitäten stützen das Netz als wesentliche Anker des Lebensraumes Stadt.

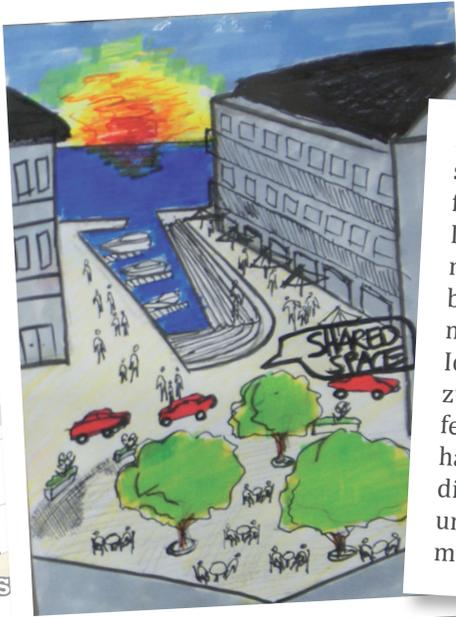


An den Eingängen zur Innenstadt markieren städtebauliche „Tore“ den Beginn einer neuen urbanen Situation, in der alle gleichberechtigt agieren können.

Die Mülheimer Innenstadt ist darüber hinaus mit der Region vernetzt...
 ...über die „High-Line“ Rheinische Bahn als neue regionale Achse im Ruhrgebiet,
 ...über die Ruhr mit neuen Anlege- und Querungsmöglichkeiten am Fluss,
 ...über die Netzwerke der Menschen, die ihre Treffpunkte, kreative Orte und Begegnungsmöglichkeiten an verschiedenen Stellen in der Innenstadt finden.



Haupthandlungsbereiche der Netzstadt



Promenade/Ruhrufer: repräsentatives Mülheim – Schaufenster für alle

Die Neugestaltung der Ruhrpromenade stellt eine neue städtebauliche Qualität an der Mülheimer Wasserkante dar. Sie soll Identifikation stiften und einladen zum Verweilen. Der neugeschaffene öffentliche Raum am Stadthafen soll als Stadterrasse genau diese Funktionen widerspiegeln und neue sowie alte Stadträume miteinander verbinden.



Drehscheibe/Bahnhof: urbanes Entree – Ankunft in der Stadt, Handel & Kultur

Eine wichtige Eingangssituation in die Mülheimer Innenstadt bildet das Bahnhofsquartier. Der Bereich rund um den Bahnhof soll Besucher willkommen heißen. Diese Qualität gilt es weiter herauszuarbeiten, gerade für die unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer in der Innenstadt. Wegebeziehungen in das Zentrum der Innenstadt müssen durch den öffentlichen Raum definiert werden. Für die unterschiedlichen Nutzer müssen erkennbare Wege in das Netz der Innenstadt führen.





Die Stadtgesellschaft hat gezeigt, dass sie gewillt ist, sich aktiv in den Planungs- und Umsetzungsprozess der Innenstadt einzubringen. Dies hat sie auf hohem Niveau geleistet. Über das eigentliche Projektgebiet der Unteren Schloßstraße hinaus, wurden wichtige Beiträge für innerstädtische Handlungsfelder eingebracht. Daran soll in den weiteren Planungsarbeiten für das Integrierte Innenstadtkonzept angeknüpft werden.

Es kann davon gesprochen werden, dass ein Stück neue Planungskultur entstanden ist, die die Stadt angesichts der Herausforderungen (Leerstand, Finanzknappheit, demografischer Wandel, Klimawandel) zukunftsfähiger machen kann. Mit den Ergebnissen der Charrette hat Mülheim an der Ruhr einen signifikanten Beitrag für die weitere Diskussion im Bundesforschungsprojekt ExWoSt „Innovationen für Innenstädte“, aber auch bei der Qualifizierung von planerischem Nachwuchs geleistet.



Das (erste) Fazit

Der mit dem Forschungsprojekt verbundene Anspruch nach Innovationen für die Innenstadt konnte in einem ersten Schritt erfolgreich bewältigt werden. Dieser muss nun verstetigt und weiter umgesetzt werden. Die Methode der Charrette hat sich bewährt und sollte weiter entwickelt werden, auch wenn sie angesichts der intensiven personellen Inanspruchnahme der Stadtverwaltung nicht ständig anwendbares Instrument der Bürgerbeteiligung werden kann.

Die während der Charrette erarbeitete „Zukunftscollage“ soll als Grundlage für die weitere Bearbeitung des Integrierten Innenstadtkonzeptes herangezogen werden.

Die eingebrachten Ideen und Anregungen werden weiter systematisch ausgewertet und hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit erörtert. Erste Maßnahmen sollten, soweit möglich, kurzfristig verwirklicht werden.



ExWoSt



Mülheim
an der Ruhr
Stadt am Fluss
www.muelheim-ruhr.de

WERTstadt
made in mülheim



Impressum

Herausgeber
Die Oberbürgermeisterin
Stadt Mülheim an der Ruhr
Amt für Stadtplanung, Bauaufsicht und
Stadtentwicklung
Technisches Rathaus
Hans-Böckler-Platz
45468 Mülheim an der Ruhr

Tel.++49 (0) 208 / 455 – 6100
E-mail: info@muelheim-ruhr.de
Internet:www.muelheim-ruhr.de

Gestaltung

MESS, Kaiserslautern

Beteiligte externe Partner

- Bauhaus-Universität Weimar:
Prof. Dr. Harald Kegler (Moderation
des Charrette-Verfahrens)
+ 15 Studierende
- Master Städtebau NRW:
Prof. Yasemin Utku, Kai Kühmichel
+ 8 Studierende
- Machleidt+Partner Büro für
Städtebau, Berlin, Prof. Hildebrand
Machleidt: Carsten Maerz
- MESS, Kaiserslautern: Florian Groß
- Stadtgeschichten, Berlin:
Theresa Dietl

Fotos

Harald Kegler, MESS, Michael Reiche